

125 Jahre VS Gossendorf - ein Längsschnitt



Von den Anfängen des Schulwesens in Gossendorf und dem Bau der Volksschule

„Ich habe es halt gewagt!“, soll der damalige Bürgermeister Josef Pendl gesagt haben, als 1893 das heutige Schulgebäude gebaut wurde. Wir feiern im heurigen Jahr 2018 diesen Anlass zum 125 jährigen Gedenken an die Errichtung des Schulgebäudes der VS Gossendorf.

Doch der Beginn des Schulwesens in Gossendorf geht historisch betrachtet viel weiter zurück und ist mit der Geschichte der österreichischen Schulentwicklung eng verknüpft. Aufbauend auf die erlassene „Schulordnung“ von Maria Theresia, der Einrichtung der „Gemeindeschulen“ unter Josef II. und dem „Reichsschulgesetz von 1869“ beginnt die österreichische Bildungslandschaft im 18. und 19. Jh. allmählich Konturen zu bekommen. Was anfänglich in den Hauptorten der Provinzen auf fruchtbaren Boden fiel, dauerte in den peripheren ländlichen Räumen oftmals länger, so auch in Gossendorf. Erst das Reichsschulgesetz sollte auch der ländlich-bäuerlichen Bevölkerung zum Durchbruch der Alphabetisierung verhelfen.

Wir schreiben das Jahr 1827, aus dem schriftlich eine Nachricht von einem Schulunterricht in Gossendorf im Dekanatsbericht von Riegersburg dokumentiert ist. Darin heißt es:

1819 war es ein Bergler und bald darauf ab 1826 der geprüfte Lehrer Joseph Leitgeb, der in Schörghenau 65 Schülern Unterricht erteilte. 1829 waren sogar 142 Schüler vermerkt, davon stammten 94 aus Gossendorf. Ein früherer Schulhausbau in Gossendorf ging auf den Feldbacher Pfarrer Wegmeier zurück und zeigte die vorrangige Stellung der Kirche auch in Bildungsfragen zu dieser Zeit.

1869 erfolgte die organisatorische Umstrukturierung des Schulwesens. Die kirchliche Aufsicht ging in die Schulaufsicht des Landesschulrates, des Bezirksschulrates und des Ortsschulrates über. Es dauerte dann noch weitere 24 Jahre, bis im abgeschiedenen Gossendorf das Reichsschulgesetz auch baulich umgesetzt wurde. Eine 8 - jährige Schulpflicht und eine geordnete Lehrerausbildung stellen weitere erforderliche Eckpunkte in der Entwicklung der „Gossendorfer Schule“ dar.

Die Standortfrage der heutigen Gossendorfer Volksschule

Nicht das Dorf wurde als Standort für die neue Schule gewählt, sondern der Hügel über dem Dorf. Diese exponierte Lage mag auch die landläufige Bezeichnung „Hochschule“ topografisch erklären. Der Schulbau belastete finanziell die Gemeindekasse über Jahrzehnte hinweg sehr schwer und reichte weit in die 20-er Jahre des folgenden Jahrhunderts. Aber es war eine wesentliche Investition in die Zukunft, die bis ins 21. Jh. positiv ausstrahlt.

Nach dem Zusammenbruch der Monarchie gab es in Österreich bahnbrechende Schulerneuerungen in methodisch-didaktischer Hinsicht. Beginnend mit Otto Glöckl 1919, wie Rudolf Grasmug in seinem Fachbeitrag in der Chronik zur 100 – Jahr - Feier vermerkte. Was für Gossendorf unter anderem aus dieser Zeit wohl blieb, war die gesetzliche Möglichkeit des Schulbesuches einer Hauptschule (Hauptschulgesetz 1927) für Kinder nach dem Grundschulabschluss. Doch davon konnten Kinder aus Gossendorf nur in Ausnahmefällen Gebrauch machen. Erst mit dem Auslaufen der Volksschuloberstufe zu Beginn der 70-er Jahre erfolgte der endgültige Umstieg aller Schüler in die Hauptschule bzw. danach in das Polytechnikum, um den Abschluss im verpflichtenden 9. Schuljahr zu erlangen.

125 Jahre VS Gossendorf - ein Längsschnitt



Doch zurück in die Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg

1935 wurde zum letzten Mal am 1. April mit dem Schuljahr begonnen. Die großen Schulferien begannen am 15. September und dauerten bis Allerheiligen. Das Ende des Schuljahres war der Dienstag in der Karwoche. So war die Unterrichtszeit ganz auf den Jahreskreis der Landwirtschaft abgestimmt. Die einheitliche Ferienordnung mit Schulbeginn im September wirkte sich im ländlich-bäuerlichen Gossendorf häufig durch zahlreiche Absenzen der Kinder negativ aus.

Der politische Umbruch der 1930-er Jahre beeinflusste die Schulentwicklung auch in Gossendorf. Die Beseitigung der Demokratie und die Hinwendung zum Nationalsozialismus prägten diese Zeit. Nach dem 13. März 1938, so schreibt Franz Weinzettl in der Chronik, musste jeder Lehrer, der weiter unterrichten wollte, es im Sinne der NSDAP tun. In den Jahren 1943, 1944 und 1945 gab es fast keinen Unterricht. Viele Kinder wurden als Arbeitskraft zu Hause in der Landwirtschaft gebraucht, waren doch die meisten Männer eingerrückt.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Not der Nachkriegsjahre

Das Kriegsende hinterließ auch am Schulgebäude tiefe Spuren der Verwüstung. Einrichtungsgegenstände wurden beim Fenster hinausgeworfen, Möbel verbrannt, Schulbücher, Lehrmittel und Amtsschriften samt Schulchronik vernichtet. Im Schuljahr 1947/48 besuchten 165 Schüler die Volksschule.

Es folgten karge und harte Zeiten im Schulbetrieb. Es gab nur das Nötigste. 1949/50 beschloss man im Ortsschulrat den Bau einer Abfallgrube, die vollständige Verglasung und auch die Anschaffung von Wassereimern, Wasserschüsseln und Kohlekübeln wurde veranlasst. Das bedeutete allerdings, es gab kein Wasser im Schulgebäude und die Klassen mussten mit Eisenöfen beheizt werden. Beides zusammen bereitete den Verantwortlichen große Sorge und Bedenken bei einem möglichen Feuer. Direktor wurde im Schuljahr 1949/50 Alois Klobasa aus Kapfenstein, der diese Funktion bis 1979 innehatte, jedoch ab 1963 freigestellt wurde, da er im März 1961 zum Abgeordneten in den Steirischen Landtag gewählt wurde und die Doppelfunktion zu viel wurde. Während dieser Zeit gab es mehrere provisorische Leitungen an der Volksschule. Die Landflucht im Ort muss in den 50-er Jahren anhaltend groß gewesen sein, da in der Schulchronik vermerkt wurde, dass 26 Schulkinder sich in der Ostschweiz aufhielten.

Häufiger Lehrerwechsel an der VS Gossendorf

Die Attraktivität des Schulstandortes Gossendorf war für Lehrer eher bescheiden. So kam es zu häufigem Lehrerwechsel in Gossendorf, sowie Zuteilungen unter den Schuljahren. Die Wohnverhältnisse der Lehrerwohnungen und mangelnde Verkehrsanbindung trugen das Seine dazu bei. So ist dokumentiert, dass eine Junglehrerin im Jahre 1967 nach nur einem Tag an der Schule mit folgender Anmerkung in der Ortschronik den Ort verließ: *„Es sei eine Zumutung im Orte Gossendorf wohnen zu müssen und in einem Schulhause, welches auf einem unwegsamem Gebiete stehe, dazu noch ohne Wasser sei und nicht neuzeitlich ausgestaltet sei, der Ort ohne jede Verbindung ist, die Wohnung äußerst primitiv sei, unterrichten zu müssen.“*

125 Jahre VS Gossendorf - ein Längsschnitt



Im September 1960 war es dann soweit: Das Wasser wurde in das Schulgebäude eingeleitet, wodurch sich der Schulbeginn um eine Woche verzögerte. Diese holte man vom 2.1. – 9.1. 1961 nach. Auch die Versorgung mit elektrischem Strom fällt in diese Zeit.

Der Schulsprengel Gossendorf war zu dieser Zeit um die an die Gemeinde angrenzenden Häuser in Perlstein, Leitersdorf und Mühlendorf erweitert.

Das Dorf erwacht und die Schule wird modernisiert

Die 60-er Jahre standen allgemein in der Gemeinde im Zeichen des Aufbruchs oder des Aufholens. Die neu erbaute Kirche, das Rüsthaus in Gossendorf und der Tourismus- und Verschönerungsverein wurden aus der Taufe gehoben. Ein Löschteich im Dorfgebiet wird zum Schwimmbad erweitert, der Kulmberghof bekommt ein modernes Schwimmbecken. Diese sichtbare Aufbruchsstimmung schlug sich auch im Erneuern der schulischen Infrastruktur nieder. Das Schulhaus wird komplett saniert und die Ausstattung modernisiert. Eine Schulbusverbindung –zumindest in der Winterzeit- soll den Anschluss an das Polytechnikum und die Hauptschule ermöglichen. Für 1967/68 kaufte man den Baugrund für einen Turnsaal. Eine Elektronachtspeicherheizung lieferte ab 1970/71 die Energie. Der Turnsaal wurde schließlich 1983 feierlich eingeweiht. Die Schülerzahlen der 60-er Jahre pendelten jenseits der 100. 1969 waren es 130 Schüler an der Zahl. Die provisorische Leitung hatte Peter Müller inne, der sich auch rege ins Gemeindegeschehen integrierte. Die Volksschule wurde dreiklassig geführt, wobei die Jahrgänge der ersten und zweiten Stufe die erste Klasse bildeten, die Jahrgänge der dritten und vierten Stufe die zweite, und die Jahrgänge fünf bis acht in der dritten Klasse zusammengefasst waren. Die Volksschuloberstufe sollte dann endgültig 1972 auslaufen. Die Reform sah allerdings auch eine Erhöhung der Schulpflicht auf neun Jahre mit dem Abschluss im Polytechnikum vor.

Baulich erweitert wurde 1977 das Schulhaus um einen Kindergarten und eine darüber liegende Lehrerwohnung. Diese war davor im heutigen Klassenraum im Obergeschoß der Volksschule provisorisch untergebracht. In den vorangegangenen Jahrzehnten lebten viele Lehrer in Privatzimmern im Gemeindegebiet. Viele Anekdoten ließen sich aus dieser Zeit von den betroffenen Lehrern erzählen.

1979/80 übernahm Beatrice Seefried die Leitung und ein Jahr später wurde die Volksschule vierklassig geführt. Baulich aufgewertet wurde die Schule, wie bereits erwähnt, durch den Turnsaalzubau mit neuen Sanitäreinrichtungen bzw. neuem Werkraum.

Eine neue Zeit wird eingeleitet

Ab 1986/87 geht die Leitung der Schule an Sonja Hitthaler über. Die Schülerzahlen liegen in den 80-er Jahren bei über 60 Schülern, in den frühen 90-er Jahren durch den regen kommunalen Wohnbau sogar über 70, ehe sie ab 2004 unter die kritische Marke von 50 sinken.

125 Jahre VS Gossendorf - ein Längsschnitt



Frische Ideen von einem engagierten Lehrerteam unter der Leitung von VDir. Sonja Hitthaler sorgen in den folgenden Jahren für eine gedeihliche Entwicklung des schulpartnerschaftlichen Lebens in der Gemeinde. Viele Projekte, wie die Aufführungen von Schülermusicals, Teilnahmen an Wettbewerben und schöne Schulfeste bereichern das schulische und gesellschaftliche Leben. 1993 feiert die Schule ihr 100-jähriges Bestehen mit einem großen Fest. 2001/2002 wird die Schule grundlegend im Innen- und im Außenbereich saniert und adaptiert.

Der demografische Umbruch und der Beginn der „Schule neu“

Mit dem Schuljahr 2004/05 beginnt die Schülerzahl in Gossendorf unter die kritische Marke von 50 zu sinken, sodass die Volksschule dreiklassig geführt werden muss. Mit dem Unterschreiten der Schülerzahl von 30 wird die Schule zur Kleinschule mit zwei Klassen. Die Schülerzahlen bewegen sich derzeit um diese Zahl. Der Fortbestand der Schule unter derzeitigen politischen Parametern scheint daher abgesichert.

Mit Schulbeginn 2008/09 geht die Schulleitung an Brigitte Ganster über, die seit 1980/81 durchgehend an der Schule tätig ist. Pädagogisch wird der Weg der Schule der Zukunft sukzessive weiter entwickelt und den gesellschaftlichen Herausforderungen angepasst. So hat nicht nur die Digitalisierung des Unterrichts in den Schulalltag Eingang gefunden, sondern auch die gesamte Administration und Organisation wurden dahingehend umgestellt.

Die Schule widmet sich konsequent dem Bildungsauftrag, der mittels neuester Erkenntnisse zur gedeihlichen Entwicklung der Schulkinder erarbeitet wird. Auch werden gesellschaftsrelevante Themen wie der Klimawandel oder „die gesunde Schule“ im Sinne der Nachhaltigkeit vermittelt. Der achtsame Umgang in der Schulgemeinschaft und die Wertschätzung der individuellen Fähigkeiten der Schulkinder sind zentrale Anliegen der heutigen Zeit.

So darf sich die Volksschule Gossendorf zum 125 - Jahr Jubiläum als eine moderne und familiäre Kleinschule mit Herz präsentieren, die mit Freude und Stolz in die Zukunft blickt.



Wie war es damals?

Josef Baumgartner und Getraud Leitgeb erzählen aus ihrer Schulzeit

VS Gossendorf: „Schule einst und heute“, Projektstart am 23. April 2018